

Autor: Elmar Huss
 Grafiken: Angelika Issel

Gesamtwirtschaftliche Indikatoren bestätigen: München und Stuttgart sind Spitze

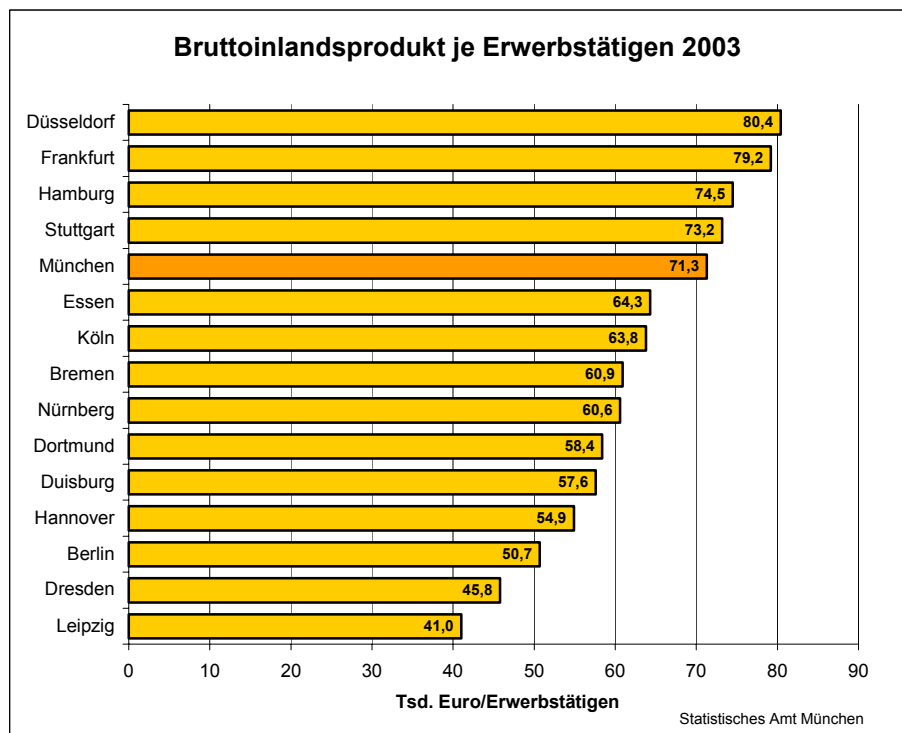
Stuttgarter Untersuchung beweist: München und Stuttgart haben die besten gesamtwirtschaftlichen Indikatoren

Der kürzlich veröffentlichte Vergleich der 15 größten Städte Deutschlands nach vier gesamtwirtschaftlichen Indikatoren lässt keinen Zweifel. Wenn es um wirtschaftliche Gesundheit geht, liegen die bayerische und die baden-württembergische Landeshauptstadt vorne (Dr. W. Münzenmaier in: Statistik und Informationsmanagement 2/2006, Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt). Die jeweilige Rangfolge sieht München hervorragend im Rennen. Jeweils pro Kopf bezogen, wurden 2003 ein 5. Platz beim Bruttoinlandsprodukt, Rang 3 beim Arbeitnehmerentgelt und zweimal die Spitzenposition, nämlich beim Primäreinkommen und beim verfügbaren Einkommen, errechnet. Diese Indikatoren, denen die sogenannte volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zugrunde liegt, seien hier in Kürze definiert: das Bruttoinlandsprodukt ist ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Leistung. Es fließen Entgelte für alle Produktionsfaktoren ein. Das Arbeitnehmerentgelt sind dagegen lediglich Löhne, Gehälter und Sachleistungen sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber. Das Primäreinkommen privater Haushalte wird rechnerisch aus der Summe des Arbeitnehmer-Entgelts und von Gewinn-, Selbstständigen- und Vermögenseinkommen gebildet. Werden hiervon Steuern auf Einkommen und Vermögen u.a. abgezogen, staatliche Transferleistungen (Sozialleistungen) hinzugefügt, entsteht das verfügbare Einkommen. Dies steht den Haushalten zur freien Verfügung und repräsentiert somit ihre Kaufkraft.

Städtevergleich durch unterschiedliche Wirtschaftsstruktur erschwert

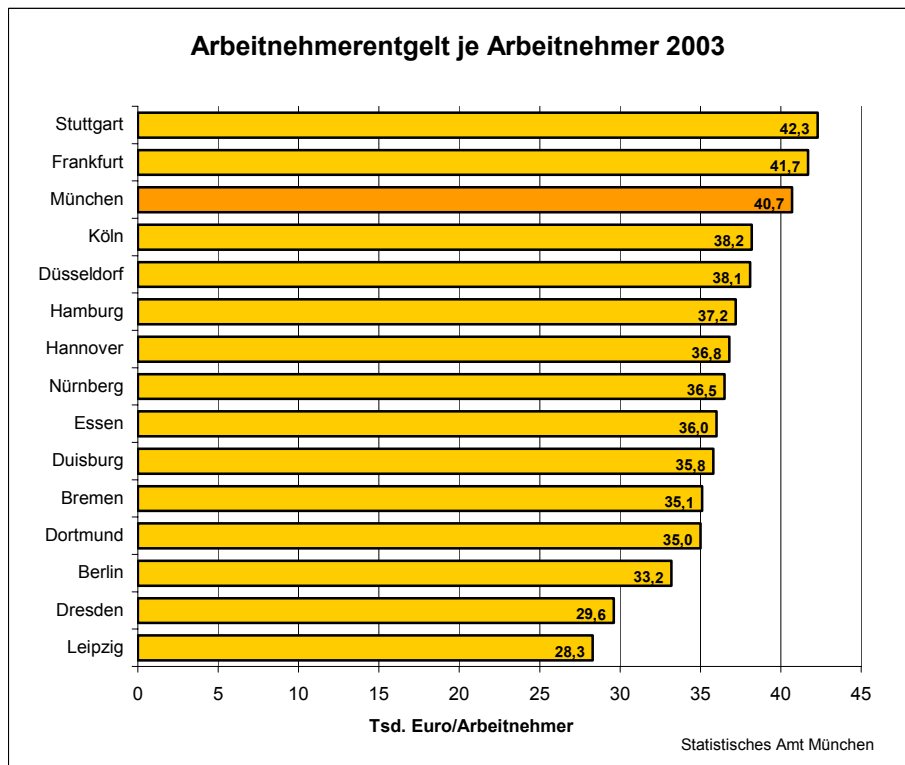
Die strukturellen Gegebenheiten der Münchner Wirtschaft erschweren den direkten Rangwettbewerb beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, vor allem mit der nordrhein-westfälischen Hauptstadt Düsseldorf und der Main-Metropole Frankfurt. Dort überwiegen kapitalintensive Dienstleistungsbereiche, der Immobiliensektor und das Kreditgewerbe. Immerhin belegt München, nach Stuttgart und vor Essen mit 71,3Tsd.€/Erwerbstätigen, Rang fünf (Grafik 1).

Grafik 1



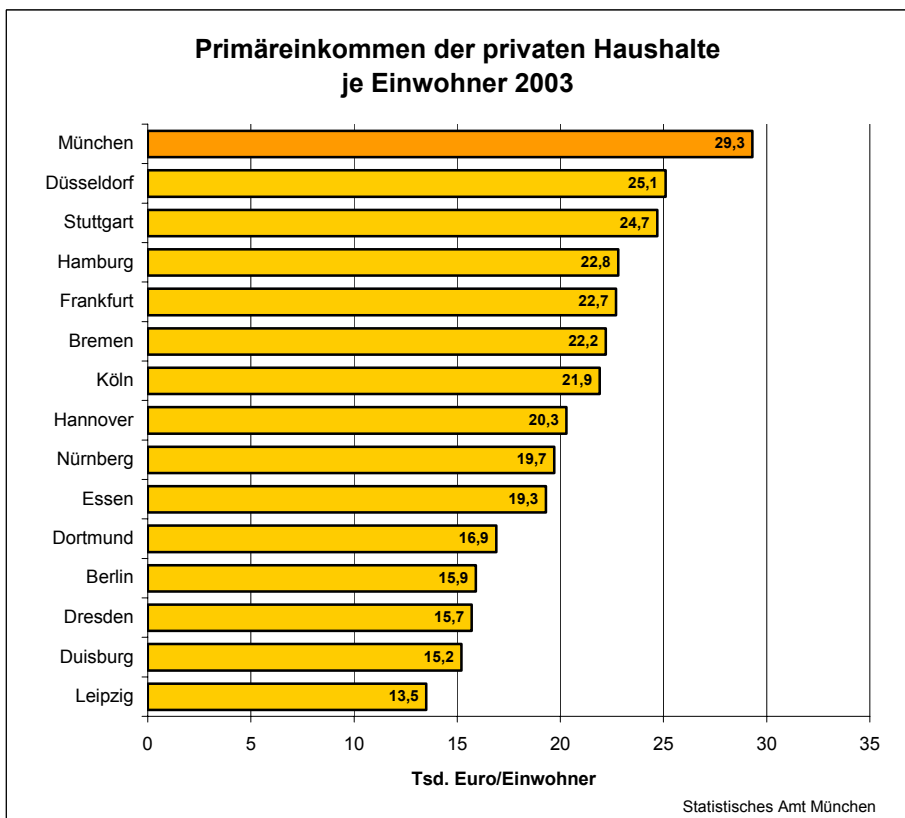
Mit einem relativ hohen Anteil von Arbeitnehmern im Verarbeitenden Gewerbe und den hier bezahlten überdurchschnittlichen Löhnen hält die Isarmetropole dagegen beim Indikator ArbN-Entgelt, nach Stuttgart und Frankfurt; den dritten Platz (Grafik 2).

Grafik 2



Beim Primäreinkommen schließlich dominiert die bayerische Landeshauptstadt ungewöhnlich deutlich (Grafik 3).

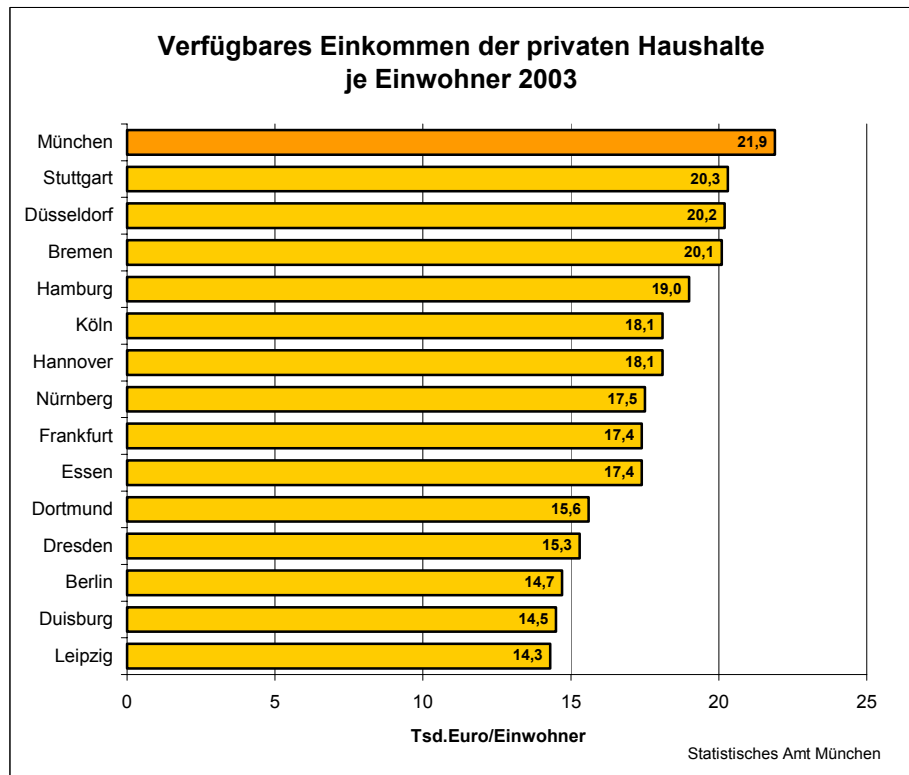
Grafik 3



München hat die Spitze beim Primäreinkommen und verfügbaren Einkommen

Der sachlich – inhaltliche Zusammenhang zwischen Primäreinkommen und verfügbarem Einkommen je Einwohner ist eng, sodass die ähnliche Rangverteilung auf die 15 größten Städte Deutschlands, mit München als Spitzenreiter, nicht überraschend kommt (Grafik 4). Übrigens bestätigt dieser Indikator die jüngst in dieser Reihe vorgestellten Daten zur Kaufkraft (siehe 1. Quartalshft 2006 dieser Schriftenreihe).

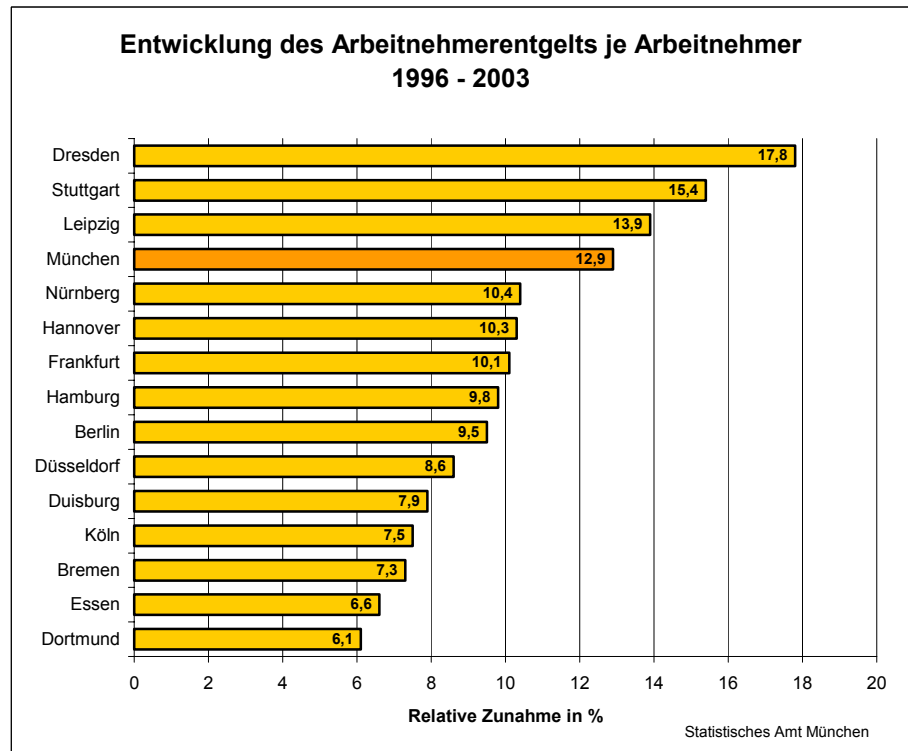
Grafik 4



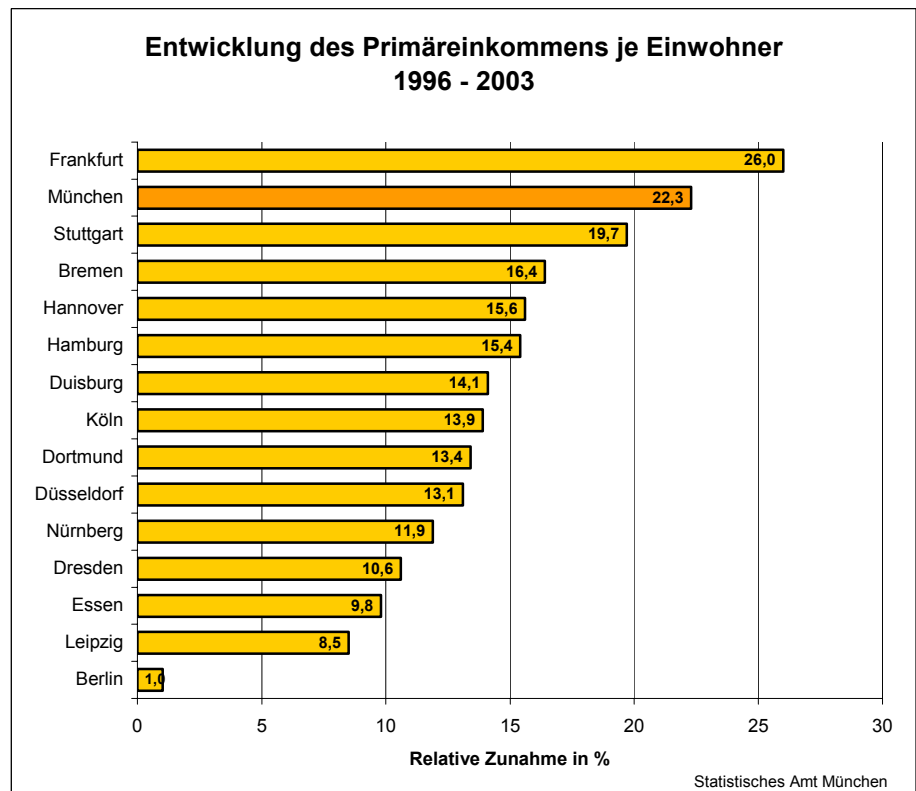
Die mittelfristige Entwicklung der vier Wirtschaftsindikatoren 1996 bis 2003 zeigt bei den verglichenen Großstädten grundsätzlich positive Zuwachsraten, jedoch mit erheblicher Streuung und unterschiedlicher Intensität. München hat beim Bruttoinlandsprodukt/Erwerbstätigen in diesem Zeitraum 10,5 % zugelegt, befindet sich damit im Mittelfeld (Platz 8). Unübersehbar ist, dass die bayerische Millionenstadt nur die Hälfte des Zuwachses von Stuttgart und nur ein Drittel der Steigerungsrate Dresdens erreicht (das allerdings von einem erheblich niedrigeren Niveau aus an den Start ging, Grafik 5, S. 33).

Bei den Einkommensarten jedoch, behauptete München seine hervorragende Position im Städteranking, die schon 1996 erreicht war. Mit Zuwachsraten von 12,9% beim ArbN-Entgelt, 22,3 % beim Primäreinkommen und 18,6 % beim verfügbaren Einkommen hält die bayerische Landeshauptstadt Mitbewerber unter den anderen deutschen Großstädten auf Distanz, Grafiken 6, S. 33 und Grafik 7, S. 34).

Grafik 5



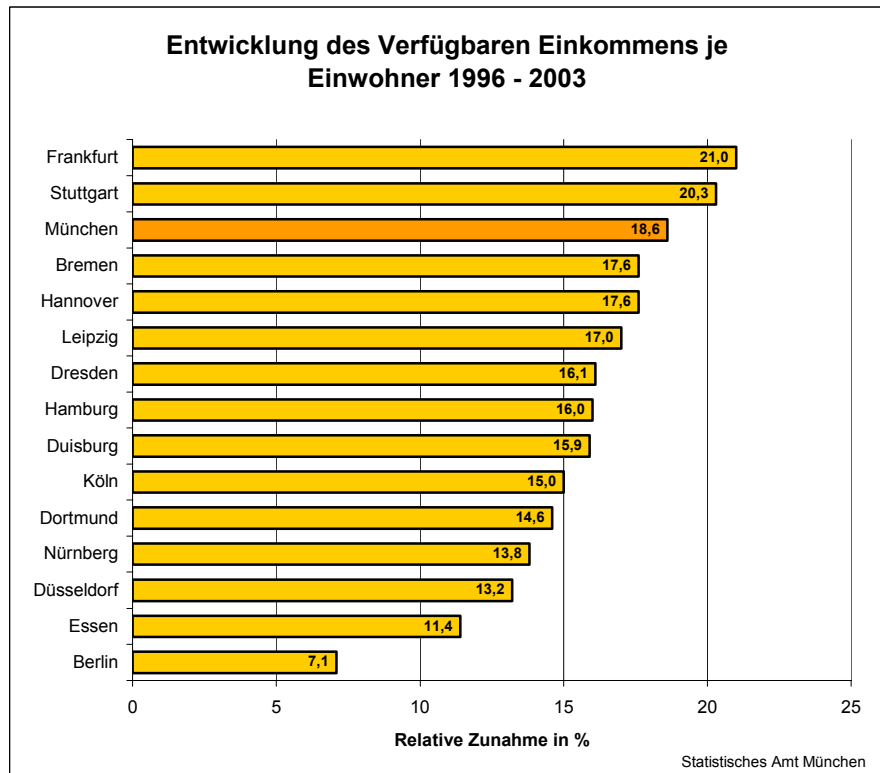
Grafik 6



Auch bei der mittelfristigen Entwicklung der Indikatoren liegt München im obersten Bereich der Rangliste

Im Verlauf der sieben Jahre des Beobachtungszeitraums haben die Arbeitnehmer in den größten Städten der neuen Länder kräftig aufgeholt. Ihr Entgelt stieg in Dresden um 17,8%, das damit vor Stuttgart (15,4%), Leipzig (13,9%) und München in Führung liegt. Indes konnten die Städte in Ostdeutschland beim einwohnerbezogenen Primäreinkommen nicht Schritt halten.

Grafik 7



In Gesellschaft von Nürnberg (11,9%), Essen (9,8%) und Berlin (7,1%), das mit deutlichem Abstand die rote Laterne hält, stehen Dresden (10,6%) und Leipzig (8,5%) im unteren Drittel der 15er Gruppe. München (18,6%) ist nach Frankfurt (21,0%) und vor Stuttgart (20,3%) Zweiter.

Was die einwohnerbezogene Einkommensentwicklung angeht bestimmen diese drei die Maßstäbe am oberen Ende der Reihung denn auch die Entwicklung des verfügbaren Einkommens/Kopf sieht Frankfurt (21,0%) vor Stuttgart (20,3) und München (18,6%), die die Plätze getauscht haben (Grafik 7).